

Ein hartes Stück Arbeit zum Auftakt

Zum Start des Böblinger Pianistenfestivals bekommt das Publikum eine ungewöhnliche Klangkonstellation zu hören: zwei Konzertflügel neben einem Potpourri an Schlaginstrumenten.

VON ROBERT KRÜLLE

BÖBLINGEN. Kulturamtsleiter Sven Reisch und Festivalchef Ulrich Köppen begrüßten das Publikum am Freitag ausnahmsweise vom Parkett aus und nicht von der Bühne – denn dort war schlichtweg kein Platz. Neben zwei Konzertflügeln besetzten Pauken, Trommeln, Gongs, Becken, Xylophon und Marimbaphon den Raum. Beim Böblinger Pianistenfestival gab es in den vergangenen Jahren zwar immer wieder Abende, an denen nicht nur ein Klavier zu hören war, doch dieser Aufbau zum Auftakt der diesjährigen Konzertreihe war dann doch außergewöhnlich.

Neben den Pianisten Florian Kunz und Oliver Prectl standen mit Daniel Kartmann und Albrecht Volz zwei Schlagwerker auf der Bühne – beide lokal wohlbekannt. Kartmann hat am Böblinger Albert-Einstein-Gymnasium Abitur gemacht, der Musiker lebt in Stuttgart. Volz gehört zu den Schlagzeugergroßen im Kreis Böblingen und lehrt seit vielen Jahren an der Renninger Musikschule.

„Das Programm an diesem Abend war speziell – dass dennoch so viele Leute gekommen sind, freut mich sehr.“

Ulrich Köppen, Festivalleiter

Als Ensemble Percorda begannen sie den Abend mit „La foire aux Croûtes“ der Französin Yvonne Desportes (1907-1993) und erfüllten damit die diesjährige Vorgabe des Festivals, mindestens ein Werk einer Komponistin aufzuführen. Bei den zehn Stücken – in ihrer grundsätzlichen Art ähnlich den „Bildern einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky – wechselten sich die Musiker in Zweierkonstellationen ab.

Die lautmalerschen Motive der verschiedenen Schlaginstrumente wickelten sich eng um die Klavierfiguren – da trappelte die Holzblocktrommel („Die Postkutsche“), tanzten die Xylophon-Klänge („Die Marionetten“), krachte der Gong („Der alte Glockenturm“) oder klingelte das süßliche Glockenspiel („Der Stern“). Pianisten und Percussionisten waren im rhythmischen Miteinander extrem gefordert, kleinste Unsauberkeiten gleich zu hören – ein Vorgesmack auf die technischen Schwierigkeiten, die noch folgen sollten.

Eine Verschnaufpause bekamen die Schlagwerker, als Florian Kunz und Oliver Prectl „En blanc et noir“ von Claude Debussy aufführten. Die Suite für zwei Klaviere bietet typische impressionistische Klangmale. In dem Werk verarbeitet der Komponist die Stimmung des ersten Weltkriegs, im



Ein ungewöhnliches musikalisches Quartett: die Pianisten Florian Kunz und Oliver Prectl mit den Schlagwerkern Daniel Kartmann und Albrecht Volz (von links)

Foto: Stefanie Schlecht

dritten Satz zitiert Debussy die französische Nationalhymne „Marseillaise“ ebenso wie den Luther-Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“, freilich eingebettet in verträumt-drängende Klangfolgen.

Als Höhepunkt des Abends stand nach der Pause die Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug von Béla Bartók auf dem Programm. Nicht gerade publikumsfreundlich mutete der Bühnenaufbau an, denn die Pianisten saßen mit dem Rücken zum Publikum (und mit Blick zu den Schlagwerkern). Doch ist dies von Bartók wohl so vorgeschrieben. Gut sichtbar blieb für die Zuhörer, welche Schwerarbeit bei dieser Sonate zu leisten ist – sowohl an den einzelnen Instrumenten wie im Zusammenspiel.

Bartók lässt anfangs statisch-ruhige Passagen von perkussiven Schockmomenten unterbrechen, die Klaviere entwickeln einen wilden Ritt, von forschenden Pauken und kleiner Trommel begleitet. Florian Kunz und Oliver Prectl waren an den Tasten (und beim Notenumblättern) schwer beschäftigt und überzeugten insbesondere im dichten Miteinander. Mitunter kamen aber die klanglich-dy-

namischen Möglichkeiten der Flügel nicht so zur Entfaltung.

Im langsamen zweiten Satz lässt Kunz den Bösendorfer-Flügel dann phasenweise donnern, Bartóks disharmonische Klangkaskaden stellen für Musiker wie das Publikum eine gewisse Herausforderung dar. Dagegen beginnt der flotte dritte Satz recht eingängig – Klaviere, Pauke und Xylophon werfen sich wirbelnde Figuren zu. Bis zum Ende sind alle vier Musiker aufs Äußerste gefordert.

Bereits seit seinen Anfängen vor 15 Jahren spielt das Ensemble Percorda die Sonate von Béla Bartók. Daniel Kartmann und die beiden Pianisten sind von Beginn an dabei, nur Albrecht Volz gehört erst seit Kurzem zum Quartett. „Das ist wie eine lange Reise“, beschreibt Daniel Kartmann die vieljährige Auseinandersetzung mit dem Stück. Nach der herausfordernden Aufführung in Böblingen war er „erleichtert, dass alles gut geklappt hat“.

Auch Festivalleiter Ulrich Köppen ist mit dem Auftakt der diesjährigen Konzertreihe sehr zufrieden. „Das Programm an diesem Abend war speziell – dass dennoch so viele

Leute gekommen sind, freut mich sehr“, sagt er. Rund 260 Zuhörerinnen und Zuhörer hatten den Weg in den Württembergssaal der Böblinger Kongresshalle gefunden – in der Tat eine stolze Zahl. Doch das Pianistenfestival hat sich längst einen hervorragenden Ruf und eine treue Stammhörerschaft erspielt.

Weitere Termine

Konzerte Am Freitag, 16. Januar, spielt Ilya Shmuker Werke von Ravel, Hensel und Schumann. Es folgen Robert Neumann (23. Januar), Jacob Leuschner (30. Januar) und Lilya Zilberstein (6. Februar), für Ulrich Köppen noch immer „eine der besten Pianistinnen der Welt“. Alle Konzerte beginnen um 20 Uhr in der Böblinger Kongresshalle.

Vorverkauf Eintrittskarten sind erhältlich beim Kulturamt im Alten Rathaus, Telefon 070 31/66 91 612, E-Mail reservierung@boeblingen.de oder unter boeblingen.de oder unter boeblingen.reservix.de im Netz. Mehr Informationen unter <https://pianistenfestival.boeblingen.de> im Internet.

Rufbus „VVS-Rider“ kommt ab Juli ins Würmtal

Ab Juli bringt der vom Land geförderte „VVS-Rider“ ein weiteres Rufbus-Angebot in den Kreis Böblingen und soll Lücken im Nahverkehr schließen.

VON JULIA THEERMANN

KREIS BÖBLINGEN. Fast rund um die Uhr sollen ab Sommer auch die Menschen im Kreis Böblingen ein Anrufbus-Angebot benutzen können – genauer in den Gemeinden Aidlingen, Ehningen und Gärtringen. Das Land Baden-Württemberg weitet dafür sein bwshuttle-Programm aus und fördert dann 20 Angebote in 15 Landkreisen. Das hat das Verkehrsministerium mitgeteilt.

Bwshuttle, das sind Rufbusse, die Lücken im öffentlichen Nahverkehr schließen sollen. Die bwshuttles gehören zur bewegt-Familie – der Landesinitiative für Mobilität. Sie können telefonisch, über die App oder vom Computer aus bestellt werden. Treffpunkt sind dann in der Regel Haltestellen für Busse oder S-Bahnen. So sollen Lücken geschlossen werden, „wo es sonst ohne eigenes Auto nicht weitergeht“, heißt es vom Verkehrsministerium. Im Kreis Böblingen sind die Kleinbusse weiß-oranger-schwarz gestaltet, damit man sie als Teil der Flotte erkennt.

„Das Land fördert ab 2026 fünf neue On-Demand-Angebote über sein Förderprogramm“, sagt Verkehrsminister Winfried Herrmann. „Auch sehr ländliche Gebiete erhalten so bei Bedarf von früh bis spät, von Montag bis Sonntag, Zugang zum Öffentlichen Personennahverkehr.“ Mehr als eine Million Menschen sollen so bis Ende des Jahres an den Linienverkehr angebunden werden.



Foto: cf/Volkmar Körneke

„Auch sehr ländliche Gebiete erhalten von früh bis spät, von Montag bis Sonntag, Zugang zum Öffentlichen Personennahverkehr.“

Winfried Herrmann, Verkehrsminister

Neben dem Kreis Böblingen werden auch Projekte in den Kreisen Karlsruhe, Heilbronn, Reutlingen und im Rhein-Neckar-Kreis gefördert. Der Start ist über das Jahr gestaffelt. Insgesamt 23,3 Millionen Euro zahlt das Land für alle 20 Angebote. Der Kreis Böblingen kann für den Anrufbus bis Ende Juni 2031 insgesamt 1,5 Millionen Euro abrufen.

Im Kreis Böblingen startet das Angebot, das sich hier VVS-Rider nennen soll, im Juli dieses Jahres. Werktags sollen die Shuttles zwischen 5 Uhr und Mitternacht sowie am Wochenende zwischen 7 Uhr und Mitternacht fahren. Konkret wird hier das Würmtal angebunden. Innerhalb der Gemeinden Ehningen, Aidlingen und Gärtringen wird man vom VVS-Rider zum Wunschziel gebracht.

Das Verkehrsministerium betont, die Shuttles seien im Kreis Böblingen vollständig in das ÖPNV-System integriert, hielten also an Bus- und S-Bahn-Haltestellen. „Über unsere Förderprogramme unterstützen wir nicht nur Kommunen und Landkreise, sondern legen auch Standards fest, auf die sich die Fahrgäste verlassen können“, so Minister Herrmann. „Die Fahrzeugflotten der vom Land geförderten Projekte garantieren beispielsweise barrierefreie Fahrten.“ Fahrgäste können ihr VVS-, Deutschland-Ticket oder Ähnliches nutzen. „In manchen Fällen ist ein kleiner Zuschlag notwendig“, wird diese Zusicherung eingeschränkt.

Fernweh nach Alpinistan

BONDORF. Am 24. Januar gastiert das Trio „gruberich“ in der Zehntscheuer Bondorf. Die drei mit dem internationalen World music award „creole“ ausgezeichneten Musiker aus dem südbayerischen 5-Seen-Land spielen ihr Programm „Fernweh nach Alpinistan“. Dabei wechseln sie zwischen Klassik, Folklore und Worldjazz. Einlass ist um 19.15 Uhr, das Konzert beginnt um 20 Uhr. Tickets gibt es bei allen reservix-Vorverkaufsstellen und in Bondorf bei Yvonne Sautter, Hindenburgstraße 51. Preise: VVK 22, AK 24 Euro, Jugendliche fünf Euro weniger. red

Schönbuchbahn bringt ihre Kunden zur Verzweiflung

Ein Feuer an Bord eines Triebwagens führt zum Totalausfall der Linie. Zur Zeit kursiert wieder der Schienenersatzverkehr.

VON ULRICH STOLTE

BÖBLINGEN. Bis auf weiteres hat die Schönbuchbahn zwischen Dettenhausen und Böblingen den Verkehr eingestellt. Der Grund: Am Sonntagabend hat ein Schaltschrank in einem der Triebwagen gebrannt, teilt das Landratsamt Böblingen mit. Verletzt worden sei bei dem Unglück niemand. Bis die Ursache geklärt ist, muss der Zug stehen bleiben, um weder das Personal noch die Passagiere zu gefährden.

Weil die neuen Fahrzeuge des spanischen Herstellers CAF generell noch reparaturanfällig sind und deswegen vielfach im Depot stehen, macht es aus Sicht von Jan Schillinger, Manager der Württembergischen Eisenbahngesellschaft, keinen Sinn, den Bahnbetrieb aufrecht zu erhalten. Wann die Schönbuchbahn wieder fahren kann, bleibt offen.

Signalstörung behindert am Montagmorgen in Böblingen den Betrieb

Ohnehin hatte es die Bahn am Montag in Böblingen schwer, weil eine Signalstörung den Verkehr im Bahnhof behinderte, die jedoch gegen 10.30 Uhr wieder behoben war. Es kam jedoch zu langen Verspätungen. Ein Passagier meldete aus einem IC rund 90 Mi-

nuten Verspätung, auch die S-Bahn Linie 1 von Böblingen nach Stuttgart hatte zeitweilig eine Verspätung von etwa 30 Minuten, bei der S-Bahn Linie 60 von Böblingen nach Sindelfingen betrug die Verspätungen bis zu 40 Minuten, ein Zug fiel ganz aus. Besonders die Schönbuchbahn bringt

ihre Kunden zur Verzweiflung, weil die Betreiber von der Württembergischen Eisenbahngesellschaft es einfach nicht schaffen, die neuen Fahrzeuge der CAF verlässlich auf die Schiene zu bringen.

Eine kurze Sperrung zwischen Holzgerlingen und Dettenhausen Ende September 2025 war wegen Erdbewegungen nötig, konnte aber zügig behoben werden. In den weiteren Wochen brachte eine zu sensibel eingestellte Bremssteuerung die Züge zum

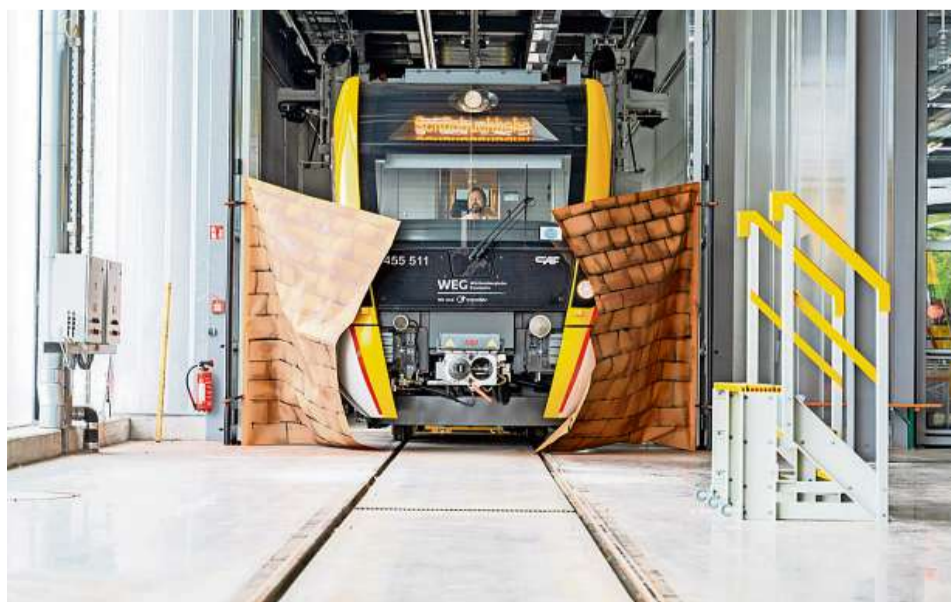
Stehen, worauf die Fahrzeuge eigentlich von 7. Januar an wieder nach und nach auf die Strecke gehen sollten. Damit ist jetzt nun wieder nichts. Fahrgäste müssen auf die Buslinie R46E umsteigen, die zur Zeit etwa jede halbe Stunde fährt und zwischen Böblingen und Holzgerlingen viertelstündlich.

Die Schönbuchbahn, wichtiges Rückgrat des Nahverkehrs in der Region Böblingen, kämpft seit ihrer umfassenden Modernisierung und Elektrifizierung mit anhaltenden und gravierenden technischen Problemen. Die Einführung neuer Elektrotriebzüge des Typs CAF Nexio mündete in eine Reihe von Mängeln, die den Betriebsalltag seit Monaten massiv beeinträchtigen. Regelmäßige Zugausfälle, erhebliche Verspätungen und die Notwendigkeit von Schienenersatzverkehren sind für Pendler und Anwohner trauriger Alltag geworden.

Die alten Dieselfahrzeuge sind noch in Betrieb

Die Triebfahrzeuge von CAF lösten die älteren Diesel-Triebwagen ab und fahren seit Sommer 2025 elektrisch auf der Strecke. Ein Teil der alten Dieselfahrzeuge ist noch in Betrieb. Sie sind für die Rurtalbahn in Düren unterwegs, einer Kreisstadt zwischen Aachen und Köln.

→ Über mögliche Änderungen informieren die WEG auf ihrer Webseite (weg-bahn.de/schoenbuchbahn).



Die Schönbuchbahn steht wieder im Depot.

Foto: Eibner-Pressefoto/Max Vogel